WELTORGANISATION FÜR GEISTIGES EIGENTUM Integnationales Büro

INTERNATIONALE ANMELDUNG VERÖFFENTLICHT NACH DEM VERTRAG ÜBER DIE-INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT AUF DEM GEBIET DES PATENTWESENS (PCT)

(51) Internationale Patentklassifikation 7:

C08F 6/00

(11) Internationale Veröffentlichungsnummer: WO 00/14123

(43) Internationales Veröffentlichungsdatum:

16. März 2000 (16.03.00)

(21) Internationales Aktenzeichen:

PCT/EP99/06223

A1

- (22) Internationales Anmeldedatum: 25. August 1999 (25.08.99)
- (30) Prioritätsdaten:

198 40 586.3

- DE 5. September 1998 (05.09.98)
- (71) Anmelder (für alle Bestimmungsstaaten ausser US): BASF AK-TIENGESELLSCHAFT [DE/DE]; D-67056 Ludwigshafen (DE).
- (72) Erfinder; und
- (75) Erfinder/Anmelder (nur für US): HEIBEL, Claudia [DE/DE]; Weinheimer Strasse 24, D-69469 Weinheim (DE). BAUM-STARK, Roland [DE/DE]; Gipserstrasse 14, D-67434 Neustadt (DE).
- (74) Gemeinsamer Vertreter: BASF AKTIENGESELLSCHAFT; D-67056 Ludwigshafen (DE).

(81) Bestimmungsstaaten: AL, AU, BG, BR, BY, CA, CN, CZ, GE, HR, HU, ID, IL, IN, JP, KR, KZ, LT, LV, MK, MX, NO, NZ, PL, RO, RU, SG, SI, SK, TR, UA, US, ZA, eurasisches Patent (AM, AZ, BY, KG, KZ, MD, RU, TJ, TM), europäisches Patent (AT, BE, CH, CY, DE, DK, ES, FI, FR, GB, GR, IE, IT, LU, MC, NL, PT, SE).

Veröffentlicht

Mit internationalem Recherchenbericht.

Vor Ablauf der für Änderungen der Ansprüche zugelassenen Frist; Veröffentlichung wird wiederholt falls Anderungen eintreffen.

- (54) Title: METHOD FOR REDUCING THE QUANTITY OF RESIDUAL MONOMERS IN AQUEOUS DISPERSIONS OF POLY-
- (54) Bezeichnung: VERFAHREN ZUR VERMINDERUNG DER RESTMONOMERENMENGE IN WÄSSRIGEN POLYMERDISPER-SIONEN

(57) Abstract

The invention relates to a method for reducing the quantity of residual monomers in aqueous dispersions of polymers by re-treatment with an initiator system which essentially comprises the following: a) 0.001 to 5 wt. % (in relation to the total quantity of monomers used to produce the polymer dispersion) of al) an oxidising agent R OOH, R1 being hydrogen, a C1- to C8-alkyl group or a C6- to C12-aryl group and/or a2) a compound which releases hydrogen peroxide in an aqueous medium and b) 0.005 to 5 wt. % (in relation to the total quantity of monomers used to produce the polymer dispersion) of b1) an α -hydroxycarbonyl compound of formula (I), wherein \mathbb{R}^2 and \mathbb{R}^3 , independently of each other, mean hydrogen and/or a C1- to C12- alkyl group which can contain functional groups and/or be olefinically unsaturated and R² and R³ optionally form a ring structure with methylene groups and said ring structure can contain functional groups and/or be olefinically unsaturated and/or b2) a compound which releases α -hydroxycarbonyl compounds of this type in an aqueous medium and c) advantageously, catalytic quantities of a multivalent metal ion which can occur in several valence states.

(57) Zusammenfassung

Verfahren zur Verminderung der Restmonomerenmenge in wässrigen Polymerdispersionen durch Nachbehandlung mit einem Initiatorsystem, das im wesentlichen: a) 0,001 bis 5 Gew.-%, bezogen auf die zur Herstellung der Polymerdispersion verwendeten Gesamtmonomerenmenge; al) eines Oxidationsmittels R¹OOH, worin R¹ Wasserstoff, eine C₁- bis C8-Alkyl- oder eine C6- bis C₁₂-Arylgruppe bedeutet, und/oder a2) einer in wässrigem Medium Wasserstoffperoxid freisetzende Verbindung; und b) 0,005 bis 5 Gew.-%, bezogen auf die zur Herstellung der Polymerdispersion verwendeten Gesamtmonomerenmenge; b1) einer a-Hydroxycarbonylverbindung Formel (I), worin R2 und R3 unabhängig voneinander Wasserstoff und/oder eine C1- bis C12-Alkylgruppe bedeuten, die funktionelle Gruppen enthalten und/oder olefinisch ungesättigt sein kann, R2 und R3 optional durch Methylengruppen eine Ringstruktur ausbilden, die funktionelle Gruppen enthalten und/oder olefinisch ungesättigt sein kann; und/oder b2) einer in wässrigem Medium solche α Hydroxycarbonylverbindungen freisetzende Verbindung; und c) vorteilhaft katalytische Mengen eines mehrwertigen Metallions, das in mehreren Wertigkeitsstufen auftreten kann, umfaßt.

LEDIGLICH ZUR INFORMATION

Codes zur Identifizierung von PCT-Vertragsstaaten auf den Kopfbögen der Schriften, die internationale Anmeldungen gemäss dem PCT veröffentlichen.

ΛL	Albanien	ES	Spanien	LS	Lesotho	SI	Stowenien
AM	Armenica	FI	Finnland	LT	Litauen	SK	Slowakei
AT	Österreich	FR	Frankreich	LU	Luxemburg	SN	Senegal
AU	Australien	GA	Gabun	LV	Lettland	SZ	Swasiland
AZ	Aserbaidschan	GB	Vereinigtes Königreich	MC	Monaco	TD	Tschad
BA	Bosnien-Herzegowina	GE	Georgien	MD	Republik Moldau	TG	Togo
BB	Barbados	GH	Ghana	MG	Madagaskar	TJ	Tadschikistan
BE	Belgien	GN	Guinea	MK	Die ehemalige jugoslawische	TM	Turkmenistan
BF	Burkina Faso	GR	Griechenland		Republik Mazedonien	TR	Türkei
BG	Bulgarien	HU	Ungam	ML	Mali	TT	Trinidad und Tobago
BJ	Benin	1E	Irland	MN	Mongolei	UA	Ukraine
BR	Brasilien	IL	Israel	MR	Mauretanien	UG	Uganda
BY	Belarus	IS	Island	MW	Malawi	US	Vereinigte Staaten von
CA	Kanada	IT	Italien	MX	Mexiko		Amerika
CF	Zentralafrikanische Republik	JP	Japan	NE	Niger	UZ	Usbekistan
CG	Kongo	KE	Kenia	NL	Niederlande	VN	Vietnam
CH	Schweiz	KG	Kirgisistan	NO	Norwegen	YU	Jugoslawien
CI	Côte d'Ivoire	KP	Demokratische Volksrepublik	NZ	Neuseeland	zw	Zimbabwe
CM	Kamerun		Korea	PL	Polen		
CN	China	KR	Republik Korea	PT	Portugal		
CU	Kuba	KZ	Kasachstan	RO	Rumänien		
CZ	Tschechische Republik	LC	St. Lucia	RU	Russische Föderation		
DE	Deutschland	LI	Liechtenstein	SD	Sudan		
DK	Dänemark	LK	Sri Lanka	SE	Schweden		
RE	Estland	LR	Liberia	SG	Singapur		

WO 00/14123 PCT/EP99706223 ··

Verfahren zur Verminderung der Restmonomerenmenge in wässrigen Polymerdispersionen

5 Beschreibung

Die Erfindung betrifft ein Verfahren zur Verminderung der Restmonomerenmenge in wässrigen Polymerdispersionen durch chemische Nachbehandlung mit einem speziellen Redoxinitiatorsystem.

10

Wässrige Polymerdispersionen enthalten nach ihrer Herstellung durch radikalische Polymerisation oder Copolymerisation neben einem Polymer-Feststoffanteil von 30 bis 75 Gew.-% aufgrund der unvollständigen Polymerisation der eingesetzten Monomeren in der radikalischen Hauptpolymerisation, die meist bis zu einem Monomerenumsatz von 95 und bevorzugt von 98 bis 99 Gew.-% geführt wird, noch einen unerwünschten Anteil an nichtpolymerisierten freien Monomeren ("Restmonomere"). Aus meist toxikologischen Gründen fordert der Markt wässrige Polymersysteme mit einem

20 niedrigen Gehalt an Restmonomeren bei gleichbleibenden Verarbeitungs- und Anwendungseigenschaften.

Neben nichtchemischen Methoden, wie Inertgas- oder Wasserdampfstrippung, stehen unterschiedlichste chemische Methoden, wie 25 beispielsweise in EP-B 003 957, EP-B 028 348, EP-B 563 726, EP-A 764 699, US-A 4 529 753, DE-A 37 18 520, DE-A 38 34 734, DE-A 42 32 194, DE-A 195 29 599 beschrieben, zur Absenkung von Restmonomerengehalten wässriger Polymerdispersionen zur Verfügung.

30

Für den Einsatz von Carbonylverbindungen bzw. deren Umsetzungsprodukten in der Nachbehandlung von wässrigen Polymerdispersionen muß von folgendem Stand der Technik ausgegangen werden.

35 Gemäß WO 95/33775 können zur Nachbehandlung von wässrigen Polymerdispersionen Redoxsysteme eingesetzt werden, deren Reduktionsmittel ein Addukt aus Hydrogensulfitanion und einem Keton mit 3 bis 8 C-Atomen und/oder die konjugierte Säure dieses Addukts umfaßt. Die Nachbehandlung wird in Anwesenheit von im 40 wässrigen Medium löslichen Metallverbindungen vorgenommen.

Die EP-A 767 180 empfiehlt für die Reduktion von Restmonomerengehalten ein Redox-Initiatorsystem aus organischen Hydroperoxiden, die nicht oder nur sehr schlecht in Wasser löslich sind und u.a. Addukten aus Aldeyhyden mit einer C-Kette von 4 bis 6 C-Atomen und Bisulfiten.

WO 00/14123 PCT/EP99/06223

2

Die nicht vorveröffentlichte deutsche Patentanmeldung mit dem Aktenzeichen 197 411 87.8 lehrt, zur chemischen Restmonomerenentfernung ein System aus einem Oxidationsmittel und einer organischen α -Hydroxycarbonsäure einzusetzen.

5

In einer in Vorbereitung befindlichen deutschen Patentanmeldung, mit dem internen Kürzel O.Z. 0050/49334, wird der Einsatz von Oxidationsmitteln in Kombination mit einem Redoxsystem, bestehend aus einem Aldehyd und einem anorganischen Dithionit, zur

10 Abreicherung von Restmonomeren gelehrt.

Der vorliegenden Erfindung lag die Aufgabe zugrunde, ein neues wirksames Verfahren zur Verminderung der Restmonomerenmenge in wässrigen Polymerdispersionen bereitzustellen. Außerdem soll die Verminderung der Restmonomerenmenge ohne Bildung von Mikrokoagulat erfolgen und sich leicht technisch nutzen lassen.

Es wurde nun gefunden, daß sich die Menge an Restmonomeren in wässrigen Polymerdispersionen wirksam vermindern läßt, wenn man 20 die Nachbehandlung der Restmonomere enthaltenden wässrigen Polymerdispersionen unter Zugabe eines Redoxinitiatorensystems durchführt, das im wesentlichen

- a) 0,001 bis 5 Gew.-%, bezogen auf die zur Herstellung der Polymerdispersion verwendeten Gesamtmonomerenmenge
 - a₁) eines Oxidationsmittels

R100H,

30

worin R^1 Wasserstoff, eine C_1 - bis C_8 -Alkyl- oder eine C_6 - bis C_{12} -Arylgruppe bedeutet, und/oder

- a₂) einer in wässrigem Medium Wasserstoffperoxid freisetzende
 35 Verbindung, und
 - b) 0,005 bis 5 Gew.-%, bezogen auf die zur Herstellung der Polymerdispersion verwendeten Gesamtmonomerenmenge
- 40 b_1) einer α -Hydroxycarbonylverbindung

$$\begin{array}{c|c} & \text{HO} & \text{O} \\ & & \parallel \\ & \text{R}^2 - \text{HC} - \text{C} - \text{R}^3 \,, \end{array}$$

worin R^2 und R^3 unabhängig voneinander Wasserstoff und/oder eine C_1 - bis C_{12} -Alkylgruppe bedeuten, die funktionelle Gruppen enthalten und/oder olefinisch ungesättigt sein kann, R^2 und R^3 optional durch Methylengruppen eine Ringstruktur ausbilden, die funktionelle Gruppen enthalten und/oder olefinisch ungesättigt sein kann, und/oder

 $b_2)$ einer in wässrigem Medium solche $\alpha ext{-Hydroxycarbonylver-bindungen}$ freisetzende Verbindung, und

10

5

c) vorteilhaft katalytische Mengen eines mehrwertigen Metallions, das in mehreren Wertigkeitsstufen auftreten kann

umfaßt.

15

Das Oxidationsmittel des Redox-Initiatorsystems soll in der Lage sein, Radikale zu bilden. Im Redoxsystem wird bevorzugt Wasserstoffperoxid als Oxidationsmittel eingesetzt, aber auch Kaliumperoxid, Natriumperoxid, Natriumperborat sowie weitere in wäss-

- 20 rigem Medium Wasserstoffperoxid bildende Vorstufen. Ferner können beispielsweise auch Ammonium-, Kalium- oder Natriumpersulfat, Peroxydischwefelsäure und deren Salze, Ammonium-, Kalium- oder Natriumperphosphat oder -diperphosphat, Kaliumpermanganat und andere Salze von Persäuren eingesetzt werden. Prinzipiell eben-
- 25 falls geeignet sind organische Hydroperoxide, wie beispielsweise tert.-Butylhydroperoxid und Cumolhydroperoxid. Es ist jedoch auch möglich, Gemische verschiedener, oben genannter Oxidationsmittel einzusetzen.
- 30 Die Menge an zugesetztem Oxidationsmittel liegt üblicherweise im Bereich von 0,001 bis 5, bevorzugt bei 0,002 bis 3, besonders bevorzugt bei 0,003 bis 2, ganz besonders bevorzugt bei 0,01 bis 1,5 und vorzugsweise bei 0,02 bis 1 Gew.-%, bezogen auf die Gesamtmonomerenmenge.

- Als Reduktionsmittel sind in der Regel aliphatische α -Hydroxy-carbonylverbindungen, wie aliphatische α -Hydroxyaldehyde und/oder aliphatische α -Hydroxyketone, deren isomeren und/oder mit funktionellen Gruppen substituierten und/oder olefinisch
- 40 ungesättigten Verbindungen und Gemische davon, sowie Vorstufen, die in wässriger Lösung diese α -Hydroxycarbonylverbindungen freisetzen, wie beispielsweise Acetale und Mercaptale, geeignet. Für α -Hydroxycarbonylverbindungen beispielhaft genannt seien Glykolaldehyd und/oder dessen Dimeres 2,5-Dihydroxy-1,4-dioxan, Phenyl-
- 45 glykolaldehyd, 2-Hydroxy-3-phenylpropionaldehyd, Glycerinaldehyd und dessen höhere homologen Verbindungen, wie Aldotetrosen, Aldopentosen und Aldohexosen, sowie α -Hydroxyaceton,

α,α'-Dihydroxyaceton, 1-Hydroxybutanon-2, 1-Hydroxypentanon-2, 1-Hydroxyhexanon-2, 3-Hydroxybutanon-2 (Acetoin), 4-Hydroxyheptanon-5, 2-Hydroxypentanon-3, 3-Hydroxypentanon-2, 3-Hydroxyheptanon-4, 4-Hydroxy-heptanon-3, 4-Hydroxy-2,2-dimethylpenta-5 non-3, 3-Hydroxy-2,2-dimethylpentanon-4, 2-Hydroxy-1-phenylpropanon-1, 1-Hydroxy-1-phenylpropanon-2, 1-Hydroxy-1-phenylbutanon-2, 2-Hydroxy-1-phenylbutanon-1, 2-Hydroxy-1,2-diphenylethanon (Benzoin), 2-Hydroxy-1-phenylpentandion-1,4, 1-Hydroxy-1-phenyl-pentandion-2,4, aber auch cyclische α-Hydroxyketone, wie
10 2-Hydroxycyclohexanon (Adipoin) und 2-Hydroxycyclopentanon (Glutaroin). Bevorzugt werden α-Hydroxyaceton, α,α'-Dihydroxy-aceton, 1-Hydroxybutanon-2, 1-Hydroxypentanon-2 und/oder 3-Hydroxybutanon-2 (Acetoin), besonders bevorzugt jedoch α-Hydroxyaceton und/oder α,α'-Dihydroxyaceton eingesetzt.

Die Menge an zugesetztem Reduktionsmittel liegt üblicherweise im Bereich von 0,005 bis 5 bevorzugt bei 0,01 bis 3, besonders bevorzugt bei 0,03 bis 2 und ganz besonders bevorzugt bei 0,05 bis 1 Gew.-%, bezogen auf die Gesamtmonomerenmenge. Auch höhere 20 Mengen an Reduktionsmittel sind möglich, in der Regel aber wirtschaftlich nicht sinnvoll.

Die für die Nachbehandlung vorteilhaften Metallverbindungen sind üblicherweise vollständig im wässrigen Medium der Polymer-

- 25 dispersion löslich, und deren metallische Komponente darüber hinaus in der Lage, in mehreren Wertigkeitsstufen vorliegen zu können. Die gelösten Metallionen wirken katalytisch und unterstützen die Elektronenübertragungsreaktionen zwischen den eigentlich wirksamen Oxidations- und Reduktionsmitteln. Als
- 30 gelöste Metallionen kommen prinzipiell Eisen-, Kupfer-, Mangan-, Vanadin-, Nickel-, Cobalt-, Titan-, Cer- oder Chromionen in Betracht. Selbstverständlich ist es auch möglich, Gemische verschiedener, sich nicht störender Metallionen, wie beispielsweise das System Fe^{2/3+} / VSO₄-, zu verwenden. Bevorzugt werden

35 Eisenionen eingesetzt.

Die gelösten Metallionen werden in katalytischen Mengen, üblicherweise im Bereich bis 1000, bevorzugt 5 bis 500 und besonders bevorzugt 10 bis 100 ppm, bezogen auf die Gesamtmonome-

40 renmasse verwendet.

Die Komponenten des erfindungsgemäß verwendeten Initiatorsystems werden zweckmäßigerweise zur Nachbehandlung der auf ca. 50 bis 130, bevorzugt 60 bis 120 und besonders bevorzugt auf 80 bis 100°C erhitzten Polymerdispersion bevorzugt bei Normaldruck, gegebenenfalls aber auch bei einem Druck von größer oder kleiner 1 bar (absolut), unter Rühren allmählich gleichzeitig oder nacheinander

zudosiert, wobei im letzten Fall bevorzugt zuerst das Oxidationsmittel zugesetzt wird. Besonders günstig ist das gleichzeitige Zudosieren von Oxidations- und Reduktionsmittel über zwei separate Zuläufe. Dabei kann die Zugabe der Initiatorkomponenten 5 beispielsweise von oben, unten oder durch die Seite des Reaktors erfolgen. Bevorzugt wird das Initiatorsystem jedoch von unten dosiert. Da die optimale Dauer der Initiatorzudosierung u.a. von der Monomerenzusammensetzung, der Größe des Reaktionsansatzes und der Reaktorgeometrie abhängig ist, ist es zweckmäßig, diese in 10 Vorversuchen zu ermitteln. Abhängig von der gestellten Aufgabe, kann die Dauer der Initiatorzugabe wenige Sekunden bis mehrere Stunden betragen. Besonders günstig ist es, wenn die in katalytischen Mengen eingesetzte Metallverbindung der Polymerdispersion vor der Zugabe des Oxidations- und Reduktionsmittels zugesetzt wird.

Die Nachbehandlung wird üblicherweise bei einem pH-Wert ≤ 10 durchgeführt. Zur pH-Einstellung der Polymerdispersion können prinzipiell Basen, wie beispielsweise Natronlauge, Ammoniakwasser 20 oder Triethanolamin verwendet werden. Für die Nachbehandlung der Polymerdispersion ist ein pH-Bereich von \geq 2 und \leq 10 günstig, bevorzugt ist jedoch ein pH-Bereich zwischen \geq 6 und \leq 8. Bei der pH-Einstellung mit Basen könnten jedoch die katalysierenden Metallionen in schwerlösliche Hydroxide oder Hydroxo-Komplexe 25 überführt werden. Zur Sicherstellung ausreichender Metallionen-Konzentrationen während der Nachbehandlung ist daher der Zusatz von Komplexiermitteln, wie beispielsweise Ethylendiamintetraessigsäure, Nitrilotriessigsäure und Diethylentriaminpentaessigsäure und/oder deren jeweilige Natriumsalze und/oder die 30 Verwendung von stabilen Metallionenkomplexen, wie beispielsweise Eisen-(III)/Natrium-Ethylendiamintetraacetat von besonderem Vorteil.

Das erfindungsgemäße Verfahren eignet sich besonders zur
35 Verminderung der Restmonomerenmenge in wässrigen Polymerdispersionen, die durch radikalische Emulsionspolymerisation von
wenigstens eine ethylenisch ungesättigte Gruppe aufweisenden
Monomeren erhältlich sind.

- 40 Als wenigstens eine monoethylenisch ungesättigte Gruppe aufweisende Monomere kommen für das erfindungsgemäße Verfahren u.a. insbesondere in einfacher Weise radikalisch polymerisierbare Monomere in Betracht, wie beispielsweise die Olefine Ethylen, vinylaromatische Monomere, wie Styrol, o-Methylstyrol, o-Chlor-
- 45 styrol oder Vinyltoluole, Ester aus Vinylalkohol und 1 bis 18 C-Atome aufweisenden Monocarbonsäuren, wie Vinylacetat, Vinylpropionat, Vinyl-n-butyrat, Vinyllaurat und Vinylstearat, Ester

aus vorzugsweise 3 bis 6 C-Atome aufweisenden α,β -monoethylenisch ungesättigten Mono- und Dicarbonsäuren, wie insbesondere Acrylsäure, Methacrylsäure, Maleinsäure, Fumarsäure und Itaconsäure, mit im allgemeinen 1 bis 12, vorzugsweise 1 bis 8 und

- 5 insbesondere 1 bis 4 C-Atome aufweisenden Alkanolen, wie besonders Acrylsäure- und Methacrylsäuremethyl-, -ethyl-, -n-butyl-, -iso-butyl und -2-ethylhexylester, Maleinsäuredimethylester oder Maleinsäure-di-n-butylester, Nitrile α,β -monoethylenisch ungesättigter Carbonsäuren, wie Acrylnitril sowie C_{4-8} -konjugierte
- 10 Diene, wie 1,3-Butadien und Isopren. Die genannten Monomere bilden im Fall von ausschließlich nach der Methode der radikalischen wässrigen Emulsionspolymerisation erzeugten wässrigen Polymerisatdispersionen in der Regel die Hauptmonomeren, die, bezogen auf die Gesamtmenge der nach dem Verfahren der radika.
- 15 lischen wässrigen Emulsionspolymerisation zu polymerisierenden Monomeren normalerweise einen Anteil von mehr als 50 Gew.-% auf sich vereinen. In aller Regel weisen diese Monomeren in Wasser bei Normalbedingungen (25 °C, 1 atm) lediglich eine mäßige bis geringe Löslichkeit auf.

Monomere.

don.

Monomere, die unter den vorgenannten Bedingungen eine erhöhte Wasserlöslichkeit aufweisen, sind beispielsweise α,β-monoethylenisch ungesättigte Mono- und Dicarbonsäuren und deren Amide, wie z.B. Acrylsäure, Methacrylsäure, Maleinsäure, Fumarsäure, Itaconsäure, Acrylamid und Methacrylamid, ferner Vinylsulfonsäure und deren wasserlösliche Salze sowie N-Vinylpyrrolische

Im Fall von ausschließlich nach der Methode der radikalischen
30 wässrigen Emulsionspolymerisation erzeugten wässrigen
Polymerisatdispersionen werden die vorgenannten, eine erhöhte
Wasserlöslichkeit aufweisenden Monomeren im Normalfall lediglich
als modifizierende Monomere in Mengen, bezogen auf die Gesamtmenge der zu polymerisierenden Monomeren, von weniger als
35 50 Gew.-%, in der Regel 0,5 bis 20 und vorzugsweise 1 bis
10 Gew.-% einpolymerisiert.

Monomere, die üblicherweise die innere Festigkeit der Verfilmungen der wässrigen Polymerisatdispersionen erhöhen, weisen

- 40 normalerweise wenigstens eine Epoxy-, Hydroxy-, N-Methylol- oder Carbonylgruppe, oder wenigstens zwei nicht konjugierte ethylenisch ungesättigte Doppelbindungen auf. Beispiele hierfür sind N-Alkylolamide von 3 bis 10 C-Atome aufweisenden α,β -monoethylenisch ungesättigten Carbonsäuren, unter denen das N-Methyl-
- 45 olacrylamid und das N-Methylolmethacrylamid ganz besonders bevorzugt sind sowie deren Ester mit 1 bis 4 C-Atomen aufweisenden Alkanolen. Daneben kommen auch zwei Vinylrest aufw isende

PCT/EP99/06223 ...

7

Monomere, zwei Vinylidenreste aufweisende Monomere sowie zwei Alkenylreste aufweisende Monomere in Betracht. Besonders vorteilhaft sind dabei die Di-Ester zweiwertiger Alkohole mit α,β -monoethylenisch ungesättigten Monocarbonsäuren, unter denen die

- 5 Acryl- und Methacrylsäure bevorzugt sind. Beispiele für derartige zwei nicht konjugierte ethylenisch ungesättigte Doppelbindungen aufweisende Monomere sind Alkylenglykoldiacrylate und -dimethacrylate, wie Ethylenglykoldiacrylat, 1,2-Propylenglykoldiacrylat, 1,3-Propylenglykoldiacrylat, 1,3-Butylenglykol-
- 10 diacrylat, 1,4-Butylenglykoldiacrylate und Ethylenglykoldimethacrylat, 1,2-Propylenglykoldimethacrylat, 1,3-Propylenglykoldimethacrylat, 1,3-Butylenglykoldimethacrylat, 1,4-Butylenglykoldimethacrylate sowie Divinylbenzol, Vinylmethacrylat, Vinylacrylat, Allylmethacrylat, Allylacrylat, Diallymaleat, Diallylfumarat,
- 15 Methylenbisacrylamid, Cyclopentadienylacrylat oder Triallyl-cyanurat. In diesem Zusammenhang von besonderer Bedeutung sind auch die Methacrylsäure- und Acrylsäure-C1-C8-Hydroxyalkylester, wie n-Hydroxyethyl-, n-Hydroxypropyl- oder n-Hydroxybutylacrylat und -methacrylat sowie Verbindungen, wie Diacetonacrylamid und
- 20 Acetylacetoxyethylacrylat bzw. -methacrylat. Die vorgenannten Monomeren werden im Fall von ausschließlich nach der Methode der radikalischen wässrigen Emulsionspolymerisation erzeugten wässrigen Polymerisatdispersionen, bezogen auf die Gesamtmenge der zu polymerisierenden Monomeren, meist in Mengen von 0,5 bis 10
- 25 Gew.-% einpolymerisiert.

Die Herstellung wässriger Polymerdispersionen ist vielfach vorbeschrieben und dem Fachmann daher hinreichend bekannt [vgl. z.B. Encyclopedia of Polymer Science and Engineering, Vol. 8, S. 659ff

- 30 (1987); D.C. Blackley, in High Polymer Latices, Vol. 1, S. 35ff (1966); Emulsion Polymerisation, Interscience Publishers,
 New York (1965) und Dispersionen synthetischer Hochpolymerer, F.
 Hölscher, Springer-Verlag, Berlin (1969)]. Sie erfolgt durch
 Emulsionspolymerisation von wenigstens eine olefinisch
- 35 ungesättigte Gruppe aufweisenden Monomeren in Gegenwart eines bevorzugt wasserlöslichen Polymerisationsinitiators sowie in Gegenwart von Emulgatoren und ggf. Schutzkolloiden und üblichen weiteren Zusatzstoffen. In der Regel erfolgt hierbei der Zusatz der Monomeren durch kontinuierlichen Zulauf. Als Initiator ist
- 40 die Verwendung von Peroxodischwefelsäure und/oder deren Salzen in Mengen von 0,1 bis 2 Gew.-%, bezogen auf die Gesamtmenge der Monomeren, bevorzugt. Die Polymerisationstemperatur beträgt im allgemeinen 20 bis 150 und bevorzugt 60 bis 120°C. Die Polymerisation findet ggf. unter Druck statt. Als Emulgatoren werden 45 insbesondere anionische Emulgatoren allein oder im Gemisch mit

WO 00/14123 PCT/EP99/06223

8

nichtionischen Dispergiermitteln in einer Menge von insbesondere 0,5 bis 6 Gew.-% der Gesamtmonomerenmenge ingesetzt.

Die erfindungsgemäße Nachbehandlung der wässrigen Polymer5 dispersion zur Verminderung der Restmonomerenmenge erfolgt
insbesondere, nachdem die Gesamtmonomerenmenge in der radikalischen Emulsionspolymerisation zu mindestens 95 und bevorzugt
jedoch zu mindestens 98 bis 99 Gew.-% umgesetzt wurde. Die
Verhältnisse bei der Hauptpolymerisation und bei der Nach-

- 10 behandlung sind im allgemeinen verschieden. So erfolgt während der Hauptpolymerisation bei hoher Konzentration an Monomeren und wachsenden und somit immer hydrophober werdenden Oligomerradikalen der Radikaleintritt in die Dispersionspartikel leicht, während dieser bei der Nachbehandlung generell aufgrund der
- 15 geringen Monomerkonzentration und mangels wachsender Oligomerradikale sehr schwierig verläuft. Bei der Herstellung von wässrigen Polymerdispersionen sind daher in der Regel für die Hauptpolymerisation und die Nachbehandlung unterschiedliche Initiatorensysteme erforderlich.

Wie die Verfahren der radikalischen Polymerisation generell, erfolgt auch das erfindungsgemäße Verfahren in der Regel unter Inertgasatmosphäre $(z.B.\ N_2,\ Ar)$.

25 Selbstverständlich ist es möglich, die nachbehandelten wässrigen Polymerdispersionen einer Inertgas- und/oder Wasserdampfstrippung zuzuführen.

Die erfindungsgemäß einzusetzenden radikalischen Redoxinitiator30 systeme ermöglichen eine wirksame Restmonomerenabsenkung in
relativ kurzer Zeit. Ferner ist von Bedeutung, daß das
erfindungsgemäß beanspruchte Reduktionsmittel in der Regel
wässrigen Polymerdispersionen als Konservierungsmittel
zuzusetzende Microcide in vorteilhafter Weise nicht zu reduzieren
35 vermag, weshalb eine Anwendung desselben im Überschuß die
diesbezügliche Qualität der wässrigen Polymerdispersion nicht
mindert.

9

Beispiele

Beispiel 1:

5 Eine Styrol/n-Butylacrylat-Dispersion, durch radikalische Polymerisation aus 23 kg Styrol, 25 kg n-Butylacrylat, 2 kg Acrylsäure, 1,2 kg Styrol-Saatlatex-Dispersion (34 Gew.-%ig in Wasser, Teilchengröße ca. 30 bis 35 nm), 300 g Natriumlauryl-sulfat-Lösung (15 Gew.-%ig in Wasser), 500 g Dowfax[®] 2A1-Lösung (Dodecylphenoxybenzoldisulfonsäurenatriumsalz, 45 Gew.-%ig in Wasser), 300 g Natriumhydroxyd-Lösung (25 Gew.-%ig in Wasser), 150 g Natriumperoxodisulfat und 46 kg Wasser bei 80°C hergestellt, wies einen Feststoffgehalt von 52 Gew.-% und einen pH-Wert von 4,3 auf. Die Dispersion enthielt 8404 ppm n-Butylacrylat, 15 1172 ppm Styrol und 2900 ppm Acrylsäure.

In der Nachbehandlung erhitzte man 1350 g dieser, mit 25 Gew.-%iger wässriger Natriumhydroxyd-Lösung auf einen pH-Wert von 6,5 eingestellten wässrigen Polymerdispersion auf 85°C und 20 setzte 0,02 g Natrium/Eisen-EDTA-Komplex zu. Unter Rühren wurden anschließend gleichzeitig

a) 30 g einer 1,2 Gew.-%igen wässrigen Wasserstoffperoxid-Lösung

25 und

- b) 30 g einer 2,35 Gew.-%igen wässrigen α,α' -Dihydroxyaceton-Lösung
- in zwei getrennten Zuläufen mit einer Zulaufgeschwindigkeit von jeweils 30 g pro Stunde eindosiert. Die dabei resultierenden n-Butylacrylat- und Styrol-Restmengen wurden gaschromatographisch, die Acrylsäure-Restmengen mittels HPLC bestimmt. Die in der Nachbehandlung erhaltenen Ergebnisse sind in Tabelle 1 dargestellt.

Tabelle 1: Restmonomerenmengen der wässrigen Polymerdispersion in der Nachbehandlung

40	Zeit Min	Styrol ppm	n-Butylacrylat ppm	Acrylsäure ppm
	0	1172	8404	2900
	60	170	4229	
45	120	54	2438	
	240	46	2079	900

10

Beispiel 2:

Eine Styrol/n-Butylacrylat-Dispersion, durch radikalische Polymerisation aus 23 kg Styrol. 25 kg n-Butylacrylat, 2 kg 5 Acrylsäure, 1,2 kg Styrol-Saatlatex-Dispersion (34 Gew.-%ig in Wasser, Teilchengröße ca. 30 bis 35 nm), 300 g Natriumlauryl-sulfat-Lösung (15 Gew.-%ig in Wasser), 500 g Dowfax® 2A1-Lösung (Dodecylphenoxybenzoldisulfonsäurenatriumsalz, 45 Gew.-%ig in Wasser), 300 g Natriumhydroxyd-Lösung (25 Gew.-%ig in Wasser), 150 g Natriumperoxodisulfat und 46 kg Wasser bei 80°C hergestellt, wies einen Feststoffgehalt von 52 Gew.-% und einen pH-Wert von 4,3 auf.

1298 g dieser Dispersion setzte man 52 g destilliertes Wasser zu,
15 so daß eine Dispersion mit einem Feststoffgehalt von 50 Gew.-%
resultierte. Die auf 50 Gew.-% verdünnte und mit 25 Gew.-%iger
wässriger Natriumhydroxyd-Lösung auf einen pH-Wert von 7,0 eingestellte Dispersion enthielt 5785 ppm n-Butylacrylat, 393 ppm
Styrol und 1800 ppm Acrylsäure. In der Nachbehandlung erhitzte
20 man diese wässrige Polymerdispersion auf 85°C und setzte 0,034 g
Natrium/Eisen-EDTA-Komplex zu. Unter Rühren wurden anschließend
gleichzeitig

a) 30 g einer 11,3 Gew.-%igen wässrigen Wasserstoffperoxid Lösung

und

b) 30 g einer 11,3 Gew.-%igen wässrigen α-Hydroxyaceton-Lösung
 30 in zwei getrennten Zuläufen mit einer Zulaufgeschwindigkeit von jeweils 10 g pro Stunde eindosiert. Die dabei resultierenden n-Butylacrylat- und Styrol-Restmengen wurden gaschromatographisch, die Acrylsäure-Restmengen mittels HPLC bestimmt. Die in der Nachbehandlung erhaltenen Ergebnisse sind in Tabelle 2 dargestellt.

Tabelle 2: Restmonomerenmengen der wässrigen Polymerdispersion in der Nachbehandlung

	Zeit Min	Styrol ppm	n-Butylacrylat ppm	Acrylsäure ppm
45	0	393	5785	1800
	60	163	4094	
	120	42	1771	
	240	36	116	90

Beispiel 3:

Eine Styrol/Butadien-Dispersion wurde durch radikalische Polymerisation aus 6 kg Styrol, 8,4 kg 1,3-Butadien, 3,6 kg

5 Acrylsäure, 0,41 kg Styrol-Saatlatex-Dispersion (34 Gew.-% in Wasser, Teilchengröße ca. 30 bis 35 nm), 135 g Texapon® NSO-Lösung (Natriumlaurylethersulfat mit durchschnittlich 2,5 Ethylenoxideinheiten; 28 Gew.-%ig in Wasser), 150 g Natriumhydro-xyd-Lösung (10 Gew.-%ig in Wasser), 110 g Nariumperoxodisulfat und 18,28 kg Wasser bei 82°C hergestellt. Überschüssiges 1,3-Butadien entfernte man, indem man der auf 68°C abgekühlten Dispersion unter Rühren 2 bar Stickstoff aufpresste, entspannte und einen leichten Unterdruck (750 mbar absolut) anlegte und diesen Vorgang automatisiert ca. 1500-mal wiederholte. Nach

15 4 Stunden wurde eine Dispersion erhalten, die einen Feststoffgehalt von 51,3 Gew.-%, einen pH-Wert von 4,8 und Restmonomerengehalte von 1669 ppm Styrol und 280 ppm Acrylsäure aufwies.

In der Nachbehandlung erhitzte man 1350 g dieser wässrigen 20 Polymerdispersion auf 85°C und setzte 0,02 g Natrium/Eisen-EDTA-Komplex zu. Unter Rühren wurden anschließend gleichzeitig

- a) 30 g einer 1,2 Gew.-%igen wässrigen Wasserstoffperoxid-Lösung
- 25 und
 - b) 30 g einer 2,3 Gew.-%igen wässrigen α,α'-Dihydroxyaceton-Lösung
- in zwei getrennten Zuläufen mit einer Zulaufgeschwindigkeit von jeweils 10 g pro Stunde eindosiert. Die dabei resultierenden Styrol-Restmengen wurden gaschromatographisch und die Acrylsäure-Restmengen mittels HPLC bestimmt. Die in der Nachbehandlung erhaltenen Ergebnisse sind in Tabelle 3 dargestellt.

Tabelle 3: Restmonomerenmengen der wässrigen Polymerdispersion in der Nachbehandlung

Zeit Min	Styrol ppm	Acrylsäure ppm	
0	1669	280	
60	906		
120	545		
180	383	20	
	Min 0 60 120	Zeit Styrol ppm 0 1669 60 906 120 545	Zeit Styrol Acrylsäure Min ppm ppm 0 1669 280 60 906 120 545

WO 00/14123 PCT/EP99/06223 ...

12

Patentansprüche

- Verfahren zur Verminderung der Restmonomerenmenge in wässrigen Polymerdispersionen durch Nachbehandlung mit einem Initiatorsystem, dadurch gekennzeichnet, daß man die Nachbehandlung in der wässrigen Polymerdispersion unter Zugabe eines Initiatorensystems durchführt, das im wesentlichen
- a) 0,001 bis 5 Gew.-%, bezogen auf die zur Herstellung der Polymerdispersion verwendeten Gesamtmonomerenmenge
 - a₁) eines Oxidationsmittels

15 R¹00H,

. . . . -

25

45

worin R^1 Wasserstoff, eine C_1 - bis C_8 -Alkyl- oder eine C_6 - bis C_{12} -Arylgruppe bedeutet, und/oder

- 20 a₂) einer in wässrigem Medium Wasserstoffperoxid freisetzende Verbindung, und
 - b) 0,005 bis 5 Gew.-%, bezogen auf die zur Herstellung der Polymerdispersion verwendeten Gesamtmonomerenmenge
 - b₁) einer α-Hydroxycarbonylverbindung

worin R² und R³ unabhängig voneinander Wasserstoff und/ oder eine C₁- bis C₁₂-Alkylgruppe bedeuten, die funktionelle Gruppen enthalten und/oder olefinisch ungesättigt sein kann, R² und R³ optional durch Methylengruppen eine Ringstruktur ausbilden, die funktionelle Gruppen enthalten und/oder olefinisch ungesättigt sein kann, und/oder

40 b_2) einer in wässrigem Medium solche α -Hydroxycarbonylverbindungen freisetzende Verbindung, und

WO 00/14123 PCT/EP99/06223 ··

13

c) vorteilhaft katalytische Mengen eines mehrwertigen Metallions, das in mehreren Wertigkeitsstufen auftreten kann

5 umfaßt.

- Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß das Oxidationsmittel eine anorganische Verbindung ist.
- 10 3. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß das Oxidationsmittel Wasserstoffperoxid ist.
 - 4. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß R^2 Wasserstoff und R^3 eine Methylgruppe sind.

15

- Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß R²
 Wasserstoff und R³ eine Hydroxymethylgruppe sind.
- Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß R² und
 R³ je eine Methylgruppe sind.
- 7. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß man das Oxidationsmittel und das Reduktionsmittel der Polymer-dispersion während der Nachbehandlung gleichzeitig in separaten Zuläufen zuführt.
 - 8. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß man die Metallionen der Polymerdispersion in der Nachbehandlung vor dem Oxidations- und Reduktionsmittel zusetzt.

30

- 9. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß man als mehrwertiges Metallion Eisenionen einsetzt.
- 10. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß man35 die Eisenionen in komplexierter Form zusetzt.
 - 11. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Temperatur der Polymerdispersion während der Nachbehandlung 50 bis 130°C beträgt.

40

12. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß man die Nachbehandlung im Überdruck, bei Normaldruck (1 bar absolut) oder im Unterdruck durchführt.

13. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der pH-Wert der Polymerdispersion während der Nachbehandlung ≥ 2 und ≤ 10 ist.

INTERNATIONAL SEARCH REPORT

Inte onal Application No PCT/EP 99/06223

A. CLASSI IPC 7	FICATION OF SUBJECT MATTER COBF6/00		
According to	o International Patent Classification (IPC) or to both national classificat	tion and IPC	
B. FIELDS	SEARCHED		
Minimum do IPC 7	ocumentation searched (classification system followed by classification COSF	n symbols)	
	tion searched other than minimum documentation to the extent that su ata base consulted during the international search (name of data base		
		8 BTU, WHELD PLACEMENT, SOLICE TO THE	
C. DOCUME	ENTS CONSIDERED TO BE RELEVANT		
Category *	Citation of document, with indication, where appropriate, of the rele	vant passages	Relevant to claim No.
X	EP 0 363 795 A (BASF AG) 18 April 1990 (1990-04-18) abstract; claims; table 1 page 3, line 32 - line 37		1-12
X	EP 0 767 180 A (ATOCHEM ELF ITALI. 9 April 1997 (1997-04-09) cited in the application abstract; claims page 4, line 14 - line 30 page 3, line 37 - line 42	A)	1
A	DE 44 19 518 A (BASF AG) 7 December 1995 (1995-12-07) cited in the application abstract; claims; example A	/	1
X Furti	her documents are listed in the continuation of box ${\sf C}$.	χ Patent tamily members are listed	in annex.
		"T" later document published after the inte	rnational filing date the application but
consid	ent defining the general state of the an which is not sered to be of particular relevance document but published on or after the international	cited to understand the principle or the invention "X" document of particular relevance; the cannot be considered novel or cannot	eory underlying the
"L" docume which	ent which may throw doubts on priority claim(s) or	involve an inventive step when the do "Y" document of particular relevance; the cannot be considered to involve an in-	cument is taken alone taimed invention ventive step when the
other of the other	ent referring to an oral disclosure, use, exhibition or means ent published prior to the international filing date but	document is combined with one or moments, such combination being obvior in the art.	us to a person skilled
	han the priority date claimed actual completion of the international search	"&" document member of the same patent Date of mailing of the international sea	
1	7 December 1999	12/01/2000	
Name and r	mailing address of the ISA European Patent Office, P.B. 5818 Patentlaan 2	Authorized officer	
	NL - 2280 HV Rijswijk Tel. (+31-70) 340-2040, Tx. 31 651 epo ni, Fax: (+31-70) 340-3016	Mettler, R-M	

INTERNATIONAL SEARCH REPORT

Inte onal Application No
PCT/EP 99/06223

	ation) DOCUMENTS CONSIDERED TO BE RELEVANT	Delevent to stem Ale
Category °	Citation of document, with indication, where appropriate, of the relevant passages	Relevant to claim No.
Ρ,Χ	DE 197 41 187 A (BASF AG) 25 March 1999 (1999-03-25) cited in the application abstract; claims; examples	1-12
	·	

INTERNATIONAL SEARCH REPORT

information on patent family members

tm. ional Application No PCT/EP 99/06223 ---

Patent document cited in search report		Publication date	I	Patent family member(s)	Publication date
EP 0363795	Α	18-04-1990	DE	3834734 A	19-04-1990
			FI	894302 A	13-04-1990
			JP	2180904 A	13-07-1990
			US	5087676 A	11-02-1992
EP 0767180	 А	09-04-1997	IT	MI952024 A	04-04-1997
			AT	180792 T	15-06-1999
			DE	69602700 D	08-07-1999
			DE	69602700 T	30-09-1999
			ËS	2134548 T	01-10-1999
			US	5721310 A	24-02-1998
DE 4419518	A	07-12-1995	AT	171956 T	15-10-1998
			AÜ	688468 B	12-03-1998
			AU	1758395 A	04-01-1996
			BR	9507916 A	12-08-1997
			CA	2190995 A	14-12-1995
			CN	1151747 A	11-06-1997
			CZ	9603520 A	13-08-1997
			DE	59503864 D	12-11-1998
			WO	9533775 A	14-12-1995
			EP	0771328 A	07-05-1997
			ES	2122559 T	16-12-1998
			FI	964816 A	02-12-1996
			JP	10502948 T	17-03-1998
			NO	965140 A	30-01-1997
			. NZ	281609 A	26-01-1998
DE 19741187	Α	25-03-1999	AU	9541198 A	05-04-1999
			WO	9914249 A	25-03-1999

INTERNATIONALER RECHERCHENBERICHT

Inte onales Aktenzeichen
PCT/EP 99/06223 __

			
A. KLASSI IPK 7	FIZIERUNG DES ANMELDUNGSGEGENSTANDES COSF 6/00		
Nach der in	ternationalen Patentklassifikation (IPK) oder nach der nationalen Klas	ssifikation und der IPK	
	RCHIERTE GEBIETE ner Mindestprüfstoff (Klassifikationssystem und Klassifikationssymbo	No 1	
IPK 7	COSF	ne j	
Recherchie	rte aber nicht zum Mindestprüfstoff gehörende Veröffentlichungen, so	weit diese unter die recherchierten Gebiete	fallen
Während de	er internationalen Recherche konsultierte elektronische Datenbank (N	ame der Datenbank und evti. verwendete	Suchbegritte)
			·
C. ALS WE	SENTLICH ANGESEHENE UNTERLAGEN		
Kategorie*	Bezeichnung der Veröffentlichung, soweit erforderlich unter Angabe	e der in Betracht kommenden Teile	Betr. Anspruch Nr.
X	EP 0 363 795 A (BASF AG) 18. April 1990 (1990-04-18) Zusammenfassung; Ansprüche; Tabel Seite 3, Zeile 32 - Zeile 37	le 1	1-12
X	EP 0 767 180 A (ATOCHEM ELF ITALI 9. April 1997 (1997-04-09) in der Anmeldung erwähnt	A)	1
	Zusammenfassung; Ansprüche Seite 4, Zeile 14 - Zeile 30 Seite 3, Zeile 37 - Zeile 42		
Α	DE 44 19 518 A (BASF AG) 7. Dezember 1995 (1995-12-07) in der Anmeldung erwähnt Zusammenfassung; Ansprüche; Beisp	niel A	1
		,	
	-	·/	
	ere Veröffentlichungen sind der Fortsetzung von Feld C zu ehmen	X Siehe Anhang Patentfamilie	
"A" Veröffe	b Kategorien von angegebenen Veröffentlichungen : ntlichung, die den allgemeinen Stand der Technik definiert, icht als besonders bedeutsam anzusehen ist	T* Spätere Veröffentlichung, die nach dem oder dem Prioritätsdatum veröffentlicht Anmeldung nicht kollidiert, sondern nu Erfindung zugrundeliegenden Prinzips	t worden ist und mit der r zum Verständnis des der
	Dokument, das jedoch erst am oder nach dem internationalen dedatum veröffentlicht worden ist	Theorie angegeben ist	
"L" Veröfter	ntlichung, die geeignet ist, einen Prioritätsanspruch zweifelhaft er-	"X" Veröffentlichung von besonderer Bedet kann allein aufgrund dieser Veröffentlik erfinderischer Tätigkeit beruhend betra	chung nicht als neu oder auf
5011 00	en im Recherchenbericht genannten Veröffentlichung belegt werden Ier die aus einem anderen besonderen Grund angegeben ist (wie	"Y" Veröffentlichung von besonderer Bedei kann nicht als auf erfinderischer Tätigk	itung; die beanspruchte Errindung leit beruhend betrachtet
ausge "O" Veröfte	führt) ntlichung, die sich auf eine mündliche Offenbarung,	werden, wenn die Veröffentlichung mit Veröffentlichungen dieser Kategorie in	
eine B	enutzung, eine Ausstellung oder andere Maßnahmen bezieht ntlichung, die vor dem internationalen Anmeldedatum, aber nach	diese Verbindung für einen Fachmann	
	eanspruchten Prioritätsdatum veröffentlicht worden ist	*&* Veröffentlichung, die Mitglied derselber	Patentiamilie ist
Datum des	Abschlusses der internationalen Recherche	Absendedatum des internationalen Re	cherchenberichts
1	7. Dezember 1999	12/01/2000	
Name und F	Postanschrift der Internationalen Recherchenbehörde	Bevollmächtigter Bediensteter	
	Europäisches Patentamt, P.B. 5818 Patentlaan 2 NL – 2280 HV Rijswijk		
	Tel. (+31–70) 340–2040, Tx. 31 651 epo nl, Fax: (+31–70) 340–3016	Mettler, R-M	

INTERNATIONALER RECHERCHENBERICHT

inte onales Aktenzeichen
PCT/EP 99/06223 __

		FC1/EF 99/00223		
C.(Fortsetz Kategorie*	ung) ALS WESENTLICH ANGESEHENE UNTERLAGEN Bezeichnung der Veröllentlichung, soweit erforderlich unter Angabe der in Betracht komm-	andon Todo	Betr. Anspruch Nr.	
Kategorie	Dezerchnung der Veronientlichting, Soweit entrücerich unter Angabe der in betracht kommit	enden rene	Sett. Alispideli W.	
P,X	DE 197 41 187 A (BASF AG) 25. März 1999 (1999-03-25) in der Anmeldung erwähnt Zusammenfassung; Ansprüche; Beispiele		1-12	
			-	
	·			

INTERNATIONALER RECHERCHENBERICHT

Angaben zu Veröffentlichungen, die zur seiben Patentfamilie gehören

PCT/EP 99/06223 - __

im Recherchenbericht ngeführtes Patentdokum		Datum der Veröffentlichung		litglied(er) der Patentfamilie	Datum der Veröffentlichung
EP 0363795	Α	18-04-1990	DE	3834734 A	19-04-1990
		,	FI	894302 A	13-04-1990
			JP	2180904 A	13-07-1990
			US	5087676 A	11-02-1992
EP 0767180	Α	09-04-1997	IT	MI952024 A	04-04-1997
			AT	180792 T	15-06-1999
			DE	69602700 D	08-07-1999
			DE	69602700 T	30-09-1999
			ES	2134548 T	01-10-1999
			ÜS	5721310 A	24-02-1998
DE 4419518	Α	07-12-1995	AT	171956 T	15-10-1998
			AU	688468 B	12-03-1998
			AU	1758395 A	04-01-1996
			BR	9507916 A	12-08-1997
			CA	2190995 A	14-12-1995
			CN	1151747 A	11-06-1997
			CZ	9603520 A	13-08-1997
			DE	59503864 D	12-11-1998
			WO	9533775 A	14-12-1995
			EP	0771328 A	07-05-1997
			ES	2122559 T	16-12-1998
			FI	964816 A	02-12-1996
			JP	10502948 T	17-03-1998
. `			NO	965140 A	30-01-1997
			NZ	281609 A	26-01-1998
DE 19741187	Α	25-03-1999	AU	9541198 A	05-04-1999
			WO	9914249 A	25-03-1999